

A woman with brown hair styled in an updo, wearing a yellow and gold patterned dress with white lace gloves, a pearl necklace, and earrings. She is looking off to the side. The background is a sunset over a field of tall grass with a wooden house in the distance.

Amanda Cabot

Der  
Sommer,  
der so viel  
versprach

francke

selbst damit aufhören. Obwohl Mrs Dunn nach Abigails Einschätzung erst Mitte vierzig war, bewegte sie sich wie eine sehr viel ältere Frau. Dies kam daher, so hatte sie wortreich erläutert, dass sie in ein Erdhörnchenloch getreten war. „Hab mir den Knöchel gebrochen und der is nie wieder so richtig geworden. Werd wohl für den Rest meiner Tage humpeln müssen.“

Diese Erfahrung hatte auch nicht gerade dazu beigetragen, dass Abigails Abneigung gegen Wyoming gemindert wurde. Wind, Staub, Erdhörnchenlöcher. Jede Meile offenbarte einen weiteren unerfreulichen Aspekt von Charlottes neuer Heimat.

Mrs Dunn beugte sich zu ihr herüber

und tätschelte Abigails Hand. „Würd mich nicht überraschen, wenn Sie sich im Fort selbst einen Ehemann angeln. Soldaten sind ganz schön einsam und immer auf 'ne Frau aus. Sie müssen sich in Acht nehmen, denn das sind nicht alle ehrenwerte Männer.“

„Ich suche nicht nach einem Ehemann.“ Selbst wenn sie mit Woodrow nicht so gut wie verlobt wäre, würde Abigail ganz bestimmt nicht in einem Fort der Armee nach einem Ehepartner suchen. Sie war nicht für das Leben einer Soldatenfrau gemacht. Ganz bestimmt nicht. Gott hatte sie vielleicht hierhergeschickt, aber es war nicht sein Plan, dass sie hierblieb. Davon war Abigail genauso felsenfest überzeugt wie

von ihrer Annahme, dass im Leben ihrer Schwester irgendetwas ernsthaft schief lief.

Während sie erneut an den Bändern ihres Pompadours herumnestelte, schüttelte Mrs Dunn den Kopf.

„Blödsinn. Jede Frau sucht nach einem eigenen Mann. Gucken Sie sich doch mal den Leutnant an.“

Abigail hatte genau das getan, als sie in die Postkutsche gestiegen war. Der Mann, der sich selbst als Leutnant Bowles vorgestellt hatte, war mindestens 15 cm größer als sie selbst mit ihren 1,68 m. Er hatte blonde Haare und Augen, deren Blau beinahe genauso tief war wie der Himmel von Wyoming. Seine Uniform glich der Kleidung, die Jeffrey

bei seiner Hochzeit mit Charlotte getragen hatte: eine dunkelblaue, lang geschnittene Jacke mit sieben Messingknöpfen auf jeder Seite sowie eine leichte blaue Wollhose mit einem weißen Streifen, der die Zugehörigkeit zur Infanterie kennzeichnete. Während sich Jeffrey jedoch ein bisschen unwohl darin gefühlt hatte, trug dieser Mann seine Uniform wie eine zweite Haut.

Abigail hatte durchaus bemerkt, dass Leutnant Bowles' Uniform seinen breiten Schultern und langen Beinen schmeichelten, aber was ihre Aufmerksamkeit immer wieder anzog, waren seine Lippen. Obwohl nicht voller als bei anderen Männern, waren sie erstaunlich ausdrucksvoll. Auch zuckten

oder verzogen sie sich bei jedem der haarsträubenden Kommentare, die Mrs Dunn äußerte. Dabei blieb der Rest seines Gesichtes so unbeweglich, als würde Leutnant Bowles tatsächlich schlafen.

„Er wäre ein guter Ehemann für Sie“, beschloss Mrs Dunn.

Abigail warf einen Blick in Richtung ihres Mitreisenden. Obwohl es so aussah, als würde er gegen ein Lächeln ankämpfen, fand sie es nicht lustig, dass Mrs Dunn ständig Dinge verkündete, die jeder Grundlage entbehrten. Da war zum Beispiel die Art und Weise, in der sie versuchte, ihr ausgesprochen altmodisches Verständnis von Anstand durchzusetzen. Es wäre kein Problem